

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 1

Artikel: Peperonis-Air

Autor: Nold, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peperonis-Air



Matthias Nold

Der Applaus erstirbt. Die zweite Zugabe ist unwiderruflich beendet, in der das Publikum unmissverständlich aufgefordert wird, nun endlich mit dem Klatschen aufzuhören: Jingle Bells. Ein «Höhenflug in das Land des Humors, der Satire und des ganz alltäglichen Wahnsinns» – so die Programmzeitschrift – liegt hinter uns.

Vor zwei Stunden ist das Publikum von der Crew der Peperonis-Air in Empfang genommen worden, und der ganze Theatersaal – das zumindest wurde von der Bühne verkündet – hob gen Himmel ab, als Flugzeug. Ob es an der mangelnden schauspielerischen Leistung der Crew oder am Bernhard-Theater lag, dass zu Beginn keine rechte Hochstimmung aufkommen wollte? Die Bestuhlung des Bernhard-Theaters in Zürich ist nicht sehr geeignet, sich wie im komfortablen Flug-

zeugssessel zu fühlen, und dient auch den Sichtverhältnissen in Richtung Bühne nicht sehr (ein Radar zum Orten der Schauspieler wäre wohl an gewissen Plätzen angebracht).

Warum haben so viele Komiker das Gefühl, erst eine starke Mimik lasse den Funken ins Publikum überspringen? Die Momente, in denen die Peperonis nichts tun, ihre Gesichter für einmal nicht so stark verziehen, ihre Hände und Körper «ruhen» lassen – soll heißen, nur das tun lassen, was auch wirklich nötig ist –, diese Momente sind selten, aber außergewöhnlich stark. Desgleichen mit dem Humor: Muss denn jeder zweite Satz, jeder angehängte Nebensatz ein Lacher sein? Doch eines muss man den Peperonis zugute halten: Ihre Witze zielen nur selten tief, und sie lassen sich niemals nur auf das Niveau des reinen Witze-Erzählers herab.

Doch eines reisst die Zuschauer dann tatsächlich fast vom Stuhl, lässt uns sogar im Bernhard-Theater – grosses Stühlerücken vor Vorstellungsbeginn – in Hochstimmung geraten: Die Lieder. Ein Glück,

dass sich die Peperonis im Untertitel Musik-Kabarett nennen. Man nehme einen bekannten Schlager und mache den Text neu: Nach altbewährtem Erfolgsrezept gestrickt zwar, sind viele der Songs richtig gut. Hier steigt auch oft die schauspielerische Leistung beträchtlich – ganz stark, wenn sie einfach nur dastehen und singen.

In Gesangsnummern wie «Werbefahrt» (abgesehen von den Sprecheinlagen), «Alli mini Äntli», dem «Schrebergärtli-Blues» oder dem «Ero-Tick» laufen Marlies Baumann, Simon Anderhub, Michael Thoma und Markus Ellenberger zur Hochform auf. In den Texten klingt neben Humor richtige Satire, intelligenter Witz durch. Bei den theatralen Einlagen besteht dagegen die Gefahr, sich zu übernehmen. Nummern wie «Meteo», «Animal News» oder «Zapp-Zapp-TV» wirken schnell zu dick aufgetragen. Die TV-Nummer (es geht ums Zappen, klar) parodiert bekannte Krimis. Es gehört einiges dazu, Schauspieler und ihre Figuren zu parodieren – den Peperonis muss zugestanden werden, dass die Parodien recht gelungen sind.

Ebenso «Animal News»: Schon der Titel lässt einen schnell an die «Animal Farm» von George Orwell denken. Starke Bilder, denen sich die Peperonis da aussetzen – dafür scheint die Nummer dann doch etwas zu wenig durchdacht und in der Umsetzung zu unklar. Doch, wie gesagt, es gibt genügend gute Nummern, um die etwas schwächeren aufzufangen.

Einiges wäre wohl zu vermeiden gewesen, hätte der Regisseur, Bruno Brandenburger, seine Darsteller etwas klarer und besser geführt. Ein Ding, das man ihm als Mann mit Erfahrung wohl hätte zutrauen dürfen.

Die Peperonis-Air: Alles in allem ein gelungener Abend, eine Vorstellung, die sich trotz offensichtlicher Mängel zu besuchen lohnt. Möglicherweise aber besser in einem Theater, in dem Fluggefühl nicht mit Kino bzw. Kinowerbung vor der Vorstellung assoziiert wird.

Peperonis
Peperonis-Air
Spieldaten siehe Kalender Seite 33